

Droht der Abriss? Mieter in der Sülzwallstraße fürchten um ihre Wohnungen Seite 2
Online Weitere Berichte aus der Region Abendblatt.de/lueneburg

Therapie für junge Sexualstraftäter

Lüneburger Diakonie bietet ab 2012 ein **Projekt für sechs Landkreise** in der Hamburger Metropolregion an



Nach Ergebnissen des Deutschen Jugendinstituts finden sexuelle Übergriffe von Jugendlichen auf Kinder vor allem in Schulen statt Foto: Fionline

KOMMENTAR

Haftstrafen allein reichen nicht

CHRISTINE WEISER

⚡ Mit einem Mausklick sind heute nicht nur Erwachsenen, sondern auch Kinder und Jugendliche in der Lage, in den Besitz von pornografischem Material zu gelangen. Daraus entstehen, wenn die Bilder unreflektiert bleiben, zwangsläufig falsche Vorstellungen über Rollenbilder und Verhaltensmuster.

Überdurchschnittlich viele junge Männer, die in ihrer Kindheit selbst sexuelle Gewalt erleiden mussten, werden später selbst zu Tätern. Wer keine Grenzen kennenlernt und nicht in der Lage ist, seine Gefühle zu äußern, nimmt sich mit Gewalt, was er anders nicht bekommt.

Es ist richtig, dass er dann die Konsequenzen seines Verhalten spüren muss. Dafür taugen Arreststrafen. Dafür, dass ein Täter seine Schuld erkennt, reichen sie häufig nicht aus. Denn dieses Eingeständnis setzt die Entwicklung der Persönlichkeit voraus. Der Täter muss gezwungen werden, sich mit den Folgen seines Handelns für das Opfer auseinander zu setzen.

Einmal begangenes Unrecht kann nicht wieder rückgängig gemacht werden. Aber ein Täter, der mit Hilfe von Sozialpädagogen und Psychologen an sich und seinen sozialen Defiziten arbeitet, verhält sich im Idealfall in der nächsten kritischen Situation vielleicht anders. Dieser Ansatz ist sinnvoll und erfolgreich: Die Jugendlichen erhalten eine Chance, sich auch noch einmal persönlich neu zu definieren. Und die Zahl derjenigen, die als Erwachsene weiter Sexualstraftaten begehen, sinkt.

CHRISTINE WEISER

LÜNEBURG ⚡ Kinder und Jugendliche sind nicht nur Opfer von sexueller Gewalt und Missbrauch, sondern mitunter selbst Täter. Das ergab eine Umfrage des Deutschen Jugendinstituts, das deutschlandweit in mehr als 1000 Schulen und mehr als 300 Kinder- und Jugendheimen nachfragte. 39 Prozent der Heimleiter und 16 Prozent der Schulleiter gaben an, dass es in ihren Einrichtungen den Verdacht auf sexuelle Gewalt von Jugendlichen an Kindern gibt. Sexualpädagogische Konzepte kommen nur in 27 Prozent der Heime zum Einsatz.

Viele jugendliche Sexualstraftäter sind Wiederholungstäter

Der Diakonieverband Lüneburg will Abhilfe schaffen und plant für das kommende Jahr die Einrichtung und Umsetzung eines Gruppenkonzepts für männliche jugendliche Sexualstraftäter in der Region. Vorgestellt wurde das Konzept unter anderem vor Mitarbeitern der Polizei, der Staatsanwaltschaft, Jugendhilfeeinrichtungen und Jugendgerichtshelfern auf einer Fachtagung im Lüneburger Haus der Kirchen. Der Sozialpädagoge und Leiter der Ökumenischen Ehe- und Lebensberatungsstelle in Lüneburg, Albrecht von Bülow, nannte alarmierende Zahlen. „50 Prozent der Missbrauchsfälle werden von

Jugendlichen begangen. Und die Hälfte aller Jugendlichen konsumiert Pornos“, sagt der Experte.

Dass südlich von Hamburg Bedarf an einem solchen Hilfsprojekt besteht, belegt ein Blick in die Kriminalstatistik der Polizei. Außerdem sind unter den jugendlichen Sexualstraftätern viele Wiederholungstäter, fast ein Viertel von ihnen begeht bis zu fünf Taten. Besonders häufig zu Übergriffen kommt es in der Schule, jeder sechste Fall geschieht dort. Aber auch die Wohnung des Täters und Jugendhilfeeinrichtungen sind Tatorte. Bei den Jungen zwischen 14 und 17 Jahren, die Kinder und Jugendliche sexuell missbrauchen, handelt es sich, laut Albrecht von Bülow, häufig um Menschen mit multiplen Problemen. „Das sind Täter die sozial isoliert sind, oft selbst schon Opfer oder Zeuge sexueller Gewalt geworden sind und ein geringes Selbstwertgefühl ha-

ben“, fasst der Leiter der Ehe- und Lebensberatungsstelle zusammen. Grenzen würden Täter nicht als solche wahrnehmen. Später greifen, wie bei erwachsenen Sexualstraftätern Strategien, die das eigene Verhalten bagatellisieren und verharmlosen. Nicht in allen Fällen werden die Täter angezeigt, die Dunkelziffer liege also vermutlich weit höher.

Helfen soll das Projekt ab 2012 sechs Jugendlichen aus den Landkreisen Lüneburg, Harburg, Stade, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und dem Heidekreis, die wegen sexueller Delikte auffällig oder verurteilt worden sind. Unter anderem mit Hilfe von Tatrekonstruktionen sollen sich die Täter unter der Leitung von zwei speziell ausgebildeten Sozialpädagogen dem Geschehen stellen und alternative Handlungsstrategien erarbeiten.

Gleichzeitig sollen in den wöchentlichen Sitzungen männliche Rollenbilder diskutiert werden, die kommunikativen Fähigkeiten trainiert werden und so die Rückfallgefahr miniert werden. „Wir machen dann mit jedem Teilnehmer einen Vertrag, der genau festlegt, welche Rechte und Pflichten er hat. Wer mehrfach unentschuldig fehlt, muss sich unter Umständen wieder mit den Justizbehörden auseinandersetzen“, sagt Albrecht von Bülow.

Das Modellprojekt, das auf eine Laufzeit von 17 Monaten angelegt ist, kostet 50 620 Euro. Die Initiatoren hof-

fen, dass das Angebot ab 2013 in den Leistungskatalog der Jugendhilfe aufgenommen und mit öffentlichen Mitteln finanziert wird. Im kommenden Jahr startet das Projekt mit Hilfe von Sponsorengeldern. Eleonore Tatge, Beauftragte für Kriminalprävention der Polizeiinspektion Lüneburg-Uelzen-Lüchow begrüßt das Vorhaben.

„So ein Projekt ist notwendig, denn wenn es erfolgreich ist, wird es vielen, die jetzt unsicher im Umgang mit jungen Frauen sind, helfen und ihnen möglicherweise eine kriminelle Karriere ersparen.“ Die 492 Euro Teilnehmerkosten seien gut angelegtes Geld. „Mit Hilfe solcher Maßnahmen kann die Zahl derer, die auch als Erwachsene Sexualstraftaten begehen um die Hälfte gesenkt werden.“

Diakonie sieht in dem Projekt auch eine Reaktion auf die Missbrauchsdebatte

Auch Gabriel Siller, Geschäftsführer des Diakonieverbands, macht sich für das Projekt stark. „Da muss etwas getan werden, was auch im ländlichen Raum Anwendung finden kann. Und das Konzept ist innovativ und kann Modellcharakter in der gesamten Region haben.“ Aber auch ein anderer Aspekt ist ihm wichtig: „Das geplante Projekt ist auch als Beitrag der Diakonie in der aktuellen Missbrauchsdebatte in kirchlichen Einrichtungen und Schulen zu sehen.“

ANZEIGE

ad fontes
ÖKOLOGISCHE HAUSTECHNIK

Südergellerser Str. 5, 21394 Kirchgellersen
Tel. 04135-8333, www.adfontes-lüneburg.de

Solarwärme Holzpellets Photovoltaik